

Keine Kampfdrohnen! Widerstand für den Frieden

Von Bernhard Trautvetter, 9.5.2020

Bewaffnete Drohnen sind ein Innovationssprung in der Kriegsstrategie und der Waffentechnik hin zur Fernsteuerung von Krieg, die eine Wegmarke darstellt in der Entwicklung hin zu einer Automatisierung und schließlich Autonomisierung des Kriegsgeschehens. Deshalb betrachten die Militärs diese Technik als "Game-Changer", zu als Technik und Strategie, die alles ändern kann und vieles ändert. Völkerrechtswidrige Angriffe ohne Kriegserklärungen auf fremdes Territorium häufen sich, die Militärs nennen solche Angriffe 'Expeditionen im Kriegshandwerk' (expeditionary warfare) und menschenrechtswidrige außergerichtliche Exekutionen häufen sich. Kampfdrohnen verwischen so die Grenzen zwischen Frieden und Krieg, sie steigern damit die Eskalationsgefahren im Vorfeld eines großen Krieges, und sie untergraben die auf der UNO-Menschenrechts-Charta aufgebaute Rechtsordnung. Die für Militär zuständigen Bundestagsabgeordneten beraten in der nächsten Zeit über die Bewaffnung von Drohnen der Bundeswehr. Eine "breite gesellschaftliche Debatte" ist laut Bundeswehr-Journal vom November 2018 eine Bedingung, ohne die es keinen Bundestagsbeschlusses über die Entwicklung und Anschaffung von Kampfdrohnen gibt. Dies entspricht auch einer Formulierung im Textteil des Koalitionsvertrags zum Thema Rüstung. Diese Diskussion beginnt jetzt unter Corona-Bedingungen. Dies erleichtert Militaristen und der Rüstungsindustrie, den Beschluss herbeizuführen, ohne dass dies auf nennenswerten Widerstand in der Bevölkerung stößt. Die Ministerin A.Kramp-Karrenbauer plädiert laut dem Redaktionsnetzwerk Deutschland vom 6.5.2020 für Diskussionsveranstaltungen an Universitäten. Die Befürchtung erscheint berechtigt, dass interessierte Kreise einen Weg suchen, diese Debatte im Vorfeld eines Beschlusses als Alibi-Veranstaltungen durchzuführen, auf die die Militärs und Nato-unterstützende Politiker*innen verweisen können, wenn sie den Beschluss über die Bewaffnung von Drohnen herbeiführen. In der Debatte werden Vertreter*innen des militärisch-industriellen Komplexes darauf verweisen, dass man mit Drohnen Soldaten schützt, da sie nicht direkt ins Kampfgeschehen einbezogen sind. Damit lenken sie davon ab, dass Drohnen nicht zum Schutz von Menschen entwickelt werden, sondern für erfolgreichere Kriegshandlungen, um Gegner aus der Position technischer Überlegenheit zu besiegen. Die Friedensbewegung hat hier die Aufgabe, dies durchsichtigen Manöver der Bundeswehr- und Nato-Militärs und ihrer Unterstützer*innen zu durchkreuzen, den Widerstand über Aufklärung und Protest aufzubauen und zu fordern, dass die Politik dem Friedensgebot des Völkerrechts folgt.

